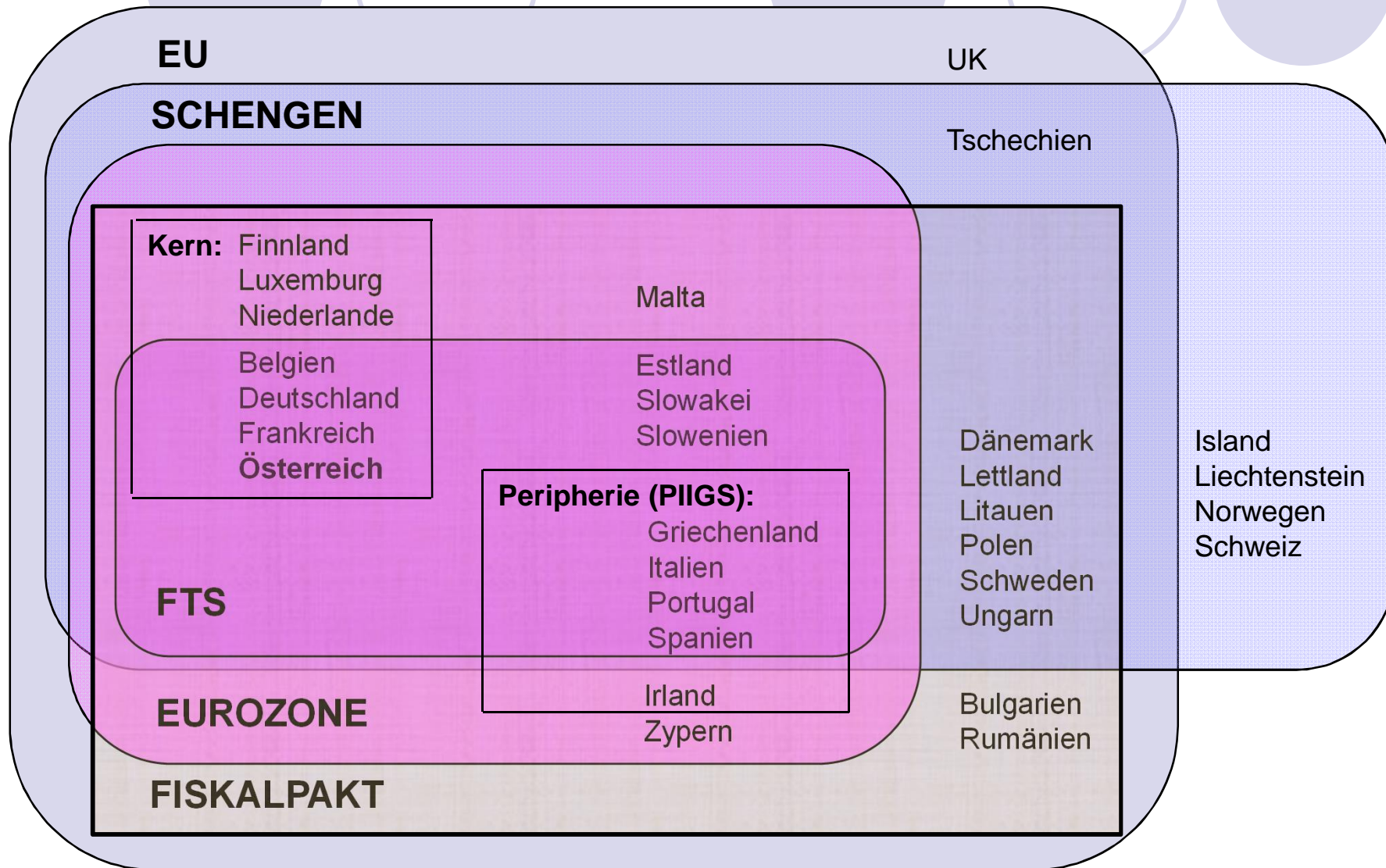


Kommentar zu Fritz Breuss:  
**Effekte der österreichischen  
EU-Mitgliedschaft**

Heinz Handler  
(WIFO, TU Wien)

BMWFJ, 24. Jänner 2013

# Integrationstiefe Österreichs



# Ausgangslage Österreichs

BIP/Kopf (US-\$) (bzw. Ö)	1987	2011
Österreich	15.500 \$	35.700 "
EG12 / Eurozone	13.200 \$	28.300 "
	<b>117,4</b>	<b>126,1</b>
	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
Arbeitslosenquote (%)	Ø 1980/88	2012
Österreich	4,2	4,2
EG12 / Eurozone	9,9	10,2
Inflationsrate (%)	Ø 1980/88	2012
Österreich	3,7	2,5
EG12 / Eurozone	6,5	2,6
Leistungsbilanz (% des BIP)	Ø 1980/87	2012
Österreich	-0,6	1,1
EG12 / Eurozone	0,1	1,1
Außenhandel mit der EG (Anteile in %)	Ø 1980/87	2012
Österreich	60,5	53,0
EG12 / Eurozone	53,7	48,2
Q: Breuss . Handler . Stankovsky , WIFO-Monatsberichte 4/1989		Q: Eurostat

# Zusammenfassung der Breuss-Ergebnisse

## 1. Jeder Integrationsschritt brachte Netto-Wohlstandsgewinne

- **Makroökonomische Effekte:** Wachstum, BIP pro Kopf, Beschäftigung, Außenhandel, Inflationsdämpfung etc.
- **Mikroökonomische Effekte:** Wettbewerb, F&E, Produktivität, Produktvielfalt, Freizügigkeit
- **Modernisierung des politischen Systems**

## 2. Abnehmende Grenzerträge der Integration

- Wachstumseffekte der Integration sind **nicht dauerhaft** (keine bleibende Erhöhung der Wachstumsraten)
- Wachstumsimpuls des Integrationsereignisses erhöht (mit geringer Verzögerung) das BIP-Niveau und **klingt dann allmählich wieder ab.**

## 3. Vergleich mit anderen Ländern (sDifference in difference%Methode):

- Seit EU-Beitritt ist Österreichs BIP-Wachstum gedämpft: Verglichen mit FI und SE ist Österreichs BIP pro Kopf 1980-94 rascher, seit 1995 aber langsamer gewachsen.
- Österreich profitiert mehr als EU-Durchschnitt (Schweiz noch mehr).
- Finanz- und Eurokrisen von Österreich besser gemeistert als vom EU-Durchschnitt (Schweiz noch besser).

# Integrationseffekte insgesamt

Abweichungen von dem Referenzszenario

Simulations- horizont	BIP, real	VPI	Beschäftigte	Arbeits- losen- quote	Lei- stungs- bilanz	Budget- saldo	
	in %	in %	in %	in 1.000	in %- Punkten	in % des BIP	
1995/2011 kumuliert (pro Jahr)	21.1 <b>(0,9)</b>	-4.6 <b>(-0,2)</b>	11.6 <b>(0,5)</b>	374.9 <b>(17,0)</b>	-1.7 <b>(-0,7)</b>	-12.5 <b>(-3,0)</b>	1.0 <b>(0,5)</b>

**Integrationseffekte insgesamt seit 1989 (alle Integrationsschritte)**

**Einzeleffekte vs. Gesamteffekte: wie errechnet?**

Q: Breuss (2013), Tab.1

# Offene Fragen

- **Das Breuss-Modell muss Breuss-Ergebnisse liefern!?**
  - Z.B. Cobb-Douglas-Produktionsfunktion, Mark-up-Pricing, Phillipskurve, Taylor-Regel (Breuss, 2010)
  - Welche anderen Modelle? Welche anderen Annahmen?
- **Adäquate kontrafaktische Szenarien?**
  - Welche Basislösung?
- **Wie kann man die einander überlagernden Effekte des EU-Beitritts auf das BIP auseinanderklauben?**

## (1) Bei Breuss :

- Intensivierung des Wettbewerbs
  - Ausweitung der F&E-Aktivitäten
  - Handels- und FDI-Aktivitäten
  - Produktivitätsschocks (+0,4% p.a.)
  - Nettozahlerposition
- BIP**  
**+0,1%**  
**p.a.**

## (2) Sonstige:

- Weitere externe Schocks
- Wirtschaftspolitik

Interdependenzen?

## ● **Effekte der WWU-Teilnahme**

### (1) Bei Breuss :

- Restriktive Fiskalpolitik (+0,1% p.a.)
- Wechselkurseffekt (+0,00 % p.a.)
- Produktivitätseffekt (+0,3% p.a.)

### (2) Sonstige (von Breuss erwähnt):

- Geldpolitik (hoher Realzinssatz)

### (3) Vgl. mit McKinsey (2012):

- BIP/Kopf, 1999-2010: +0,8% p.a.

# Einfluss unterschiedlicher Schätzmethoden?

- Theoretische Ansätze

- **Solow-Wachstumsmodell (exogenous growth model):**  
**Wachstumseffekte der Integration sind nur temporär**
  - Vanhoudt (1999), European Commission (2001)
- **Endogene Wachstumsmodelle:**  
**Wachstumseffekte der Integration sind permanent**
  - Baldwin (1989), Henrekson et al. (1997), Crespo-Cuarema et al. (2002)

- Empirische Schätzmodelle

- **Simulationen mit Makromodellen**
  - Nachfrageseitige Modelle: Breuss (1992), Breuss . Schebeck (1998)
  - Angebotsseitige Modelle: Breuss (2003, 2005)
  - Angebots- und nachfrageseitige Modelle: Breuss (2001), Stockhammer (2006a)
- **Allg. Gleichgewichtsmodelle:**
  - Effekte der Osterweiterung: Gasiorek . Smith . Venables (1994), Baldwin . Francois . Portes (1997), Keuschnigg. Kohler (1997, 2000, 2001)
  - WWU-Effekte: Breuss . Fornero (2009), Breuss . Rabitsch (2009)

- Schätzperiode: Ex-ante- vs. Ex-post-Schätzungen

- Statistische Indikatoren:

- **Difference in difference - Methode**
- **Extrapolation historischer Daten**: Windberger . Zeileis (2011)

# Schätzung mit Dummy-Variablen

- **Viele Effekte werden nicht über Integrationsvariablen ermittelt, sondern über Dummy-Variablen.** Z.B. in Breuss (2012):
  - Außenhandels- und FDI-Effekte von Ostöffnung und EU-Beitritt
  - Wettbewerbseffekte des EU-Beitritts
  - Beitritts эффект auf die F&E-Quote
  - Produktivitätseffekt der WWU-Teilnahme
  - Osterweiterungen der EU
- **Welche Probleme?**
  - Im **Außenhandel** erfassen Dummies die handelsschaffenden und handelsablenkenden Effekte gemeinsam (Egger . Pfaffermayr, 2002)
  - **Zeit-invariabel:** Als binäre (0,1)-Variablen erfassen Dummies weder unterschiedliche Ausgangssituationen, noch graduelle Anpassungen (vorauselende, verzögerte).

**Vollständige Wirkung einer Währungsunion auf den Außenhandel erst nach 30 Jahren?**  
(Glick – Rose, 2002)



# Diskussion der Außenhandelsergebnisse von Breuss

## ● EU insgesamt:

- **Intensiver Rand** (bereits gehandelte Güter) bedeutender als extensiver Rand (neue Güter)
- **Casella-Effekt** : Kleine Staaten profitieren mehr als große
  - Casella (1996) postulierte, dass kleine Länder von der Erweiterung eines Handelsblocks mehr profitieren als große Länder, weil für jene die Markterweiterung (mit Skalenerträgen) am größten ist.
  - Badinger . Breuss (2006) können dies für die EU-Erweiterungen nicht bestätigen.
  - Dagegen finden Badinger . Breuss (2009) für die WWU eine Bestätigung.

## ● Österreich:

- Sinkende Exportanteile nach EU und WWU, steigende in Neue MS und Drittstaaten
- Starke Zunahme der Defizite in den regionalen Handelsbilanzen mit EU27 (und EU15) seit etwa 2003

## ● Überschätzung der erwarteten Integrationseffekte?

- Erwartete Handelseffekte sind nicht eingetreten: AH mit EU-15 hat an Bedeutung verloren (Stockhammer, 2006b).

# Kritischer Blick auf die WWU

- **Wirtschaftlich wurde der Euro viel zu früh (oder in zu vielen Ländern) eingeführt.**
  - Politische Motive dominierten über ökonomische Überlegungen.
  - Unzureichende Voraussetzungen für eine optimale Währungszone.
- **Gemessen an den rechtlichen Vorgaben des AEUV besteht dagegen ein Versäumnis in der Vervollständigung der WWU.**

Ausgenommen DK und UK müssen alle EU-Mitgliedstaaten danach trachten, die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft in der Eurozone zu schaffen.
- **Mangelhafter Ausbau der Institutionen**

Keine Fiskalunion, keine Bankenunion, ð
- **Sanktionslose Verletzung von EU-Recht**

Fiskalische Maastricht-Kriterien (Art. 126, 140 AEUV), Stabilitäts- und Wachstumspakt, No-Bailout-Klausel (Art. 125 AEUV)
- **Die Euro-Krise wurde mit unzureichenden Instrumenten bekämpft.**

Rettungsschirme mit Austeritätspolitik ohne gleichzeitiges mittelfristiges Wachstumskonzept